

Beersheva soll High-Tech-Zentrum werden

Die Wüstenstadt Beersheva liegt weit entfernt von Israels High-Tech- und Start-up-Zentren Tel Aviv und Herzliya, seit Jahren versucht die Stadt ihren Ruf als staubige Arbeiterstadt abzuschütteln. Federführend dabei ist Beershevas Bürgermeister Rubik Danilovich: „Meine Vision ist es, aus Beersheva einen Inkubator für Träumer aus der ganzen Welt zu machen. Einen Hafen für Start-ups und technologische Entwicklungen, die die Zukunft gestalten“, erklärte Danilovich seine Ambitionen kürzlich in der Jerusalem Post.

Helfen soll dabei die Ben-Gurion-Universität, die das Stadtbild schon immer bestimmte. An den zentralen schönen Campus wurde der mittlerweile extrem schnell wachsende Gav-Yam Negev Park für Technologien angeschlossen. 20.000 Studierende auf der einen und bis zu 40.000 Technologieexperten (wenn der Park in zehn Jahren fertiggestellt ist) auf der anderen Seite sollen für neue Synergien und eine modernere Stadt sorgen. Grosse Unternehmen wie Dell EMC, IBM und Deutsche Telekom hat die Idee, ihre Mitarbeiter direkt nebenan zu rekrutieren, bereits überzeugt und sie haben Büros oder ganze Gebäude in dem Technikpark gemietet. Aktuell arbeiten 2.500 Ingenieure und Programmierer dort. Die Nähe zum Bahnhof, die Fahrt ins Zentrum des Landes dauert ca. anderthalb Stunden, geringe Lebenshaltungskosten, die Work-Life-Balance und weniger Verkehr, sind gute Argumente für potentielle Mitarbeiter, das hektische Landeszentrum zu verlassen.

Prof. Dan Blumberg, Vizepräsident für regionale und industrielle Entwicklung an der Ben-Gurion-Universität, sieht die Entwicklung Beershevas vor allem als Chance für Israel, noch erfolgreicher insgesamt zu werden: „Wir wollen keinen Wettbewerb mit Tel Aviv, wir wollen noch einen Ort schaffen, um eine gesunde Gesellschaft anzusiedeln. Beersheva begann als Stadt der chemischen Industrie und harter körperlicher Arbeit und wird nun ein Wirtschaftszentrum des 21. Jahrhunderts.“



Street-Art in Beershevas Altstadt (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Beersheva will High-Tech-Zentrum werden (eng), JPost

<https://www.jpost.com/Israel-News/Beersheba-rises-as-Israel's-new-tech-hub-613775>

Israel gewinnt erstmals bei Winter-Jugendolympiade

Bei der Winter-Jugendolympiade in der Schweiz, konnte Israel erstmals mehrere Medaillen mit nach Hause bringen: Die erst 16-Jährige Noa Szollos gewann Silber in den Kategorien Slalom und Kombination sowie Bronze im Super G und setzte sich damit gegen mehr als 60 Athleten aus über 30 Ländern durch.

Szollos, die in Ungarn geboren ist und derzeit in Österreich trainiert, freute sich sehr über ihren Sieg: „Ich könnte nicht stolzer sein. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl. Ich hoffe, ich habe alle zu Hause stolz gemacht...das ist echt was besonderes, denn es ist die allererste olympische Medaille in Winterspielen der Olympiade für Israel, das bedeutet mir wirklich viel.“ Israel nimmt seit Jahren an Olympischen Spielen teil, sowohl den normalen als auch den Jugendolympiaden und hat bereits einige Medaillen (vor allem im Judo) gewinnen können – bei Winterspielen bisher aber keine einzige. Die Hoffnungen, dass Szollos bei den nächsten olympischen Winterspielen 2022 in Beijing auch eine Medaille nach Hause bringen wird, sind gross.



Noa Szollos nach erfolgreichem Rennen (Bild: Israel Ski Team).

Weitere Informationen:

Israelin gewinnt Medaillen bei Winter-Jugendolympiade (eng), JPost

<https://www.jpost.com/Israel-News/Sports/Israeli-skier-wins-Israel's-first-ever-medal-at-Winter-Youth-Olympics-613913>

Unwetter verursachen Schäden in Millionenhöhe

Die schweren Unwetter, die in den letzten zwei Wochen über Israel hinwegzogen, haben nicht nur fünf Menschen das Leben gekostet, sondern auch Schäden an Privateigentum in Höhe von etwa 430 Millionen US-Dollar hinterlassen. Massive Überschwemmungen beschädigten Häuser, Fahrzeuge und die Infrastruktur im Land. Strassen, Rohre und Abflüsse sowie Ampeln, Stromleitungen und so weiter wurden beschädigt oder zerstört. Die Schäden an öffentlichem Eigentum konnten bisher noch nicht geschätzt werden, liegen aber vermutlich bei hunderten Millionen US-Dollar. Vor allem in Israels nördlichster Stadt Nahariyah wurde die Infrastruktur in manchen Gegenden komplett zerstört. Extra Hilfe beim Wiederaufbau soll bald in einer gesonderten Kabinettsitzung diskutiert werden.

50.000 Schadensfälle wurden bereits den Versicherungen gemeldet. Bisher gibt es in Israel kein Gesetz, das Entschädigungszahlungen bei Schäden durch Umweltkatastrophen ermöglicht. Nach Angaben des Büros für Versicherungsagenten können in Fällen, in denen Schäden als direkte Folge von Pfusch am Bau oder Vernachlässigung durch die Stadtverwaltung entstanden sind, eventuell Entschädigungszahlungen vor Gericht erstritten werden. Dies sei aber nicht sicher und entsprechende Gerichtsprozesse können sich über einen langen Zeitraum hinziehen.



Ein Baum ist auf dem Tel Aviver Ben Gurion Boulevard vom Wind entwurzelt worden (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Sturmschäden in Millionenhöhe (eng), Ynet
<https://www.ynetnews.com/article/rkupZUOgl>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX